

# Plötzlich ist die Erinnerung wieder da

## Tiergestützte Therapie im Seniorenheim und im Hospiz / Mitstreiter gesucht

Von Ines Markgraf

„Wir hatten zu Hause vier Katzen, 20 Kaninchen und viele Brieftauben“, erinnert sich Renate Woischke. Die 71-jährige Dame lebt seit gut drei Jahren im Seniorenheim „Martha Piter“. Sie freut sich, als der fünfjährige Border Collie-Mischling „Tobi“ auf sie zu kommt und sich gleich die ersten Leckerlis erbettelt. Der Hund gehört zu Anne Kahlisch. Die 27-jährige besucht einmal in der Woche mit „Tobi“ und/oder der sechsjährigen Labradorhündin „Stella“ Bewohner des Heimes. Die beiden Hunde haben die Begleithundeprüfung und sind seit diesem Sommer geprüfte Therapiehunde. „Ich gehöre dem Verein 'Hunde im Sozialdienst e.V.' an, der sich 2000 in Berlin gründete und fühle mich dort sehr gut aufgehoben.“ Ihre Arbeit ist ehrenamtlich, Geld bekommt sie nicht. „Das ist mir auch nicht wichtig, ich mache das gern.“

„Tobi“ kommt aus dem Tierheim. Nachdem sich die junge Frau von ihrem Hund „Timmi“, ebenfalls einem Therapiehund, verabschieden musste, machten sich Anne Kahlisch und ihr Lebensgefährte auf die Suche nach einem neuen Gefährten. Sie besuchte verschiedene Tierheime und wurde letztendlich in Brandenburg fündig. „Tobi sollte es sein.“ Allerdings sah das die heute in öffentlicher Kritik stehende Tierheimchefin Grit Dreske nicht so. Anne Kahlisch gab nicht auf und setzte alle Hebel in Bewegung, bis der kleine Wirbelwind endlich das neue Zuhause beziehen konnte. „Ich hatte im-



Tobi suchte die Leckerlis, die Renate Woischke zuvor in den Kegeln versteckt hatte. Fotos: Markgraf

mer Angst, dass er uns wieder weggenommen wird“, gesteht sie heute. „Tobi“ hat mittlerweile nicht nur einen festen Platz in ihrem Herzen gefunden, sondern auch in denen der Bewohner des Seniorenheimes, für die die Beiden eine willkommene Abwechslung sind.

„Die Freude ist ihnen ins Gesicht geschrieben und den Hunden macht die Arbeit sichtlich Spaß.“ Mit kleinen Spielen, wie das Verstecken von Lecker-

lis oder dem Halten eines Reifens, durch den der Hund springt, werden Motorik, Gedächtnis und Wahrnehmung gefördert. „Schon das bloße Streicheln lenkt die Senioren ab, sie entspannen, lachen, sprechen und teilen ihre Gefühle mit“, so ihre Erfahrungen. Besonders für an Demenz Erkrankte, die früher schon ein Tier besaßen, ist der Kontakt zu Tieren wichtig. „Plötzlich kommen Erinnerungen, die längst

vergessen waren.“ Auch die Heimleitung steht der Tiergestützten Therapie positiv gegenüber und begrüßt das Engagement von Anne Kahlisch. Sie würde gern öfters mit den Menschen im Seniorenheim arbeiten, doch dazu bleibt ihr neben ihrer hauptamtlichen Arbeit nur wenig Zeit. „Im Moment besuche ich mit Stella noch vierzehntägig ein Hospiz, doch ich hoffe, dass sich für diese Einrichtung bald ein Nachfol-

ger findet, welcher vielleicht auch einmal wöchentlich Besuche machen kann.“

Die Arbeit im Hospiz stellt ganz andere Anforderungen an den Tierhalter, wie sie berichtet. „Im Altersheim steht der Hund im Mittelpunkt. Ich bin dort nur der Begleiter, der wohl jederzeit auswechselbar wäre“, lächelt sie. „Im Hospiz ist es ein häufiger Wechsel der besuchten Personen. Der Hund ist dort eine Art Brücke zum Gegenüber, um ins Gespräch zu kommen. Menschen, die oft ihre letzten Tage und Wochen im Hospiz verbringen, haben ganz andere Sorgen, die sie gern mitteilen möchten.“

Die Tiergestützte Therapie wird in einigen Ländern schon seit Jahren angeboten und auch in Deutschland erkennt man immer stärker den therapeutischen Erfolg bei Kindern, Kranken, Behinderten und Senioren. Neben Hunden kommen Delfine, Lamas, Alpakas und Pferde zum Einsatz. Aber auch Esel, Schaf, Minischwein, Papagei und Kaninchen können Blockaden abbauen. „Das Interesse von Senioren- und Behinderteneinrichtungen an Hundebesuchen wird immer größer“, sagt Anne Kahlisch. Im Verein gibt es derzeit 63 aktive Hunde, die meisten davon in Berlin. „Ich hoffe, dass sich nach diesem Beitrag vielleicht auch interessierte Brandenburger melden, die gern mit ihren Tieren auf diese Weise arbeiten möchten. „Ich würde mich freuen, wenn sich weitere Mensch-Hund-Teams finden und gebe gern Auskunft.“

Informationen unter [www.the-rahpiehunde-brandenburg.de](http://www.the-rahpiehunde-brandenburg.de).